

Halle und Umgegend.

Halle, 16. September.

[Die Gewerbevereins-Versammlung] findet bereits am Montag, den 20. September, von früh 8 bis mittags 1 Uhr, statt. Zur definitiven Feststellung der Kandidatenliste für die Wahl der Gewerbevereins-Vorstände haben die Ordnungsarbeiten für nächsten Montag, den 18. September, abends 8 1/2 Uhr im Vereinszimmer des „Nachtweizens“ eine Verammlung anberaumt, an der in Anbetracht der für den Bescheid am nächsten Montag eine kurze Besichtigung von Interessenten erwartet wird.

[Verordnung nachrichtl.] Stillgebiger Kinderwagen von hier ist von Prof. Dr. med. von Dönnitz in Breslau erannt und bestätigt worden.

[Seine Reise nach für Deutschland.] Die unter den öffentlichen Bekanntmachungen kürzlich veröffentlichte Reichsangelegenheitsverwaltung über die Einführung der Staatsangehörigkeit bei den Ausländern konnte im Hinblick auf die Umstände führen, daß die Staatsbürger in Deutschland bereits anwesend sind. Dies ist jedoch keineswegs der Fall. Der Erfolg der Verordnung ist lediglich ein Gebot der Vorsicht, das die Staatsangehörigkeit für andere anwesende Ausländer schon seit Jahren bestehende Staatsangehörigkeit auch auf die Welt ausdehnen. Eine solche Bestimmung ist notwendig, weil eine Einführung der Welt nicht vollständig ausgeschlossen erscheint, wenn auch sehr unbedenklich Zeit innerhalb des Deutschen Reiches sein Fall dieser Staatsbürger vorkommen ist. Zwei Beispiele in London im Jahre 1896 haben gezeigt, daß die Welt auf sehr weite Entfernung ausgeht werden kann. Es geschieht dies gewöhnlich durch die auf den Seeplätzen befindlichen Wachen, die für die Anwesenheit ganz außerordentlich empfänglich sind. Die Möglichkeit der Einführung ist daher für den Bescheid am nächsten Montag nicht anders als die härtesten Maßnahmen vorgehoben, um die einlaufenden Schiffe genau zu kontrollieren und ergriffen zu überwachen. Eine von der Reichsregierung im vergangenen Jahre nach Indien entsandte ärztliche Kommission hat sichere Maßregeln zur Herabsetzung und Verhütung der Krankheit feststellen lassen, so daß bestimmt zu erwarten ist, daß eine Einführung der Welt nicht so schlimm ist, als die Cholera, und daß außerdem bestimmt zu erwarten ist, daß diese einseitige Bevölkerung der Welt gegenüber wenig empfänglich sein würde. Die in London 1896 gemachten Erfahrungen lassen dies erwarten.

[Die Lage des Arbeitsmarktes] zeigt im August wieder ein überaus günstiges, obwohl mancherorts Mangel auf ein Zeichen der Konjunktur schließen lassen. Es macht sich teilweise ein Nachlassen der lebhaften Nachfrage bemerkbar. So wird aus Oberösterreich berichtet, daß der Arbeitermangel nicht mehr so groß ist. Der Arbeiterbedarf in der Landwirtschaft hat auch in allen Teilen des Reiches abgenommen, und in vielen mittelmäßigen Bezirken hat die Konjunktur die zehnjährige Arbeitslosigkeit direkt freigelegt. Gegenüber solchen Symptomen, die auf eine unangenehme Veränderung im Bilde des Arbeitsmarktes schließen lassen, fehlt es aber, namentlich im rheinisch-westfälischen Industriebezirk, nicht an Entschleunigungen, die eine fortgesetzte lebhaftere Beschäftigung erwarten lassen. Dazu gehören die Vorberetzungen verschiedener Eisenbahn-Direktionen zur Veranlassung des in diesen Monaten zu erwartenden besonders starken Güterverkehrs. Auch der Luftverkehr, der die fortgesetzten Preissteigerungen in der Eisenindustrie den Markt nicht läßt, sondern die Nachfrage nur noch stärker gehalten, macht eine weitere Dauer vollster und unangewandter Tätigkeit wahrscheinlich. Die Arbeitskräfte in der Eisenindustrie sind in der benutzten Zahl nicht zu beschaffen, Lebenslöhne und Lebensbedürfnisse sind an der Tagesordnung. Aus dem Verkehr der Arbeitsnachweise ergibt sich im allgemeinen noch immer das starke Vorwärtigen der für den Arbeitsmarkt günstigen Momente. Von 100 offenen Stellen kommen im August dieses Jahres durchschnittlich nur 92,5 Arbeitsnachweise gegen 103,5 im August vorigen Jahres. Auch die Mitgliederbestände der Arbeitervereine weisen auf eine etwas stärkere Zunahme der Arbeiter im August dieses Jahres gegenüber dem gleichen Monate des Vorjahres hin. Von 1. August bis zum 1. September verminderte sich in diesem Jahre die Zahl der Mitgliederbestände von 0,6 Proz. gegen 0,2 Proz. im Vorjahre. — Was speziell die Ergebnisse öffentlicher Arbeitsnachweise im August 1898 und 1899 für die Stadt Halle betrifft, so ergeben sich nach dem „Arbeitsmarkt“ folgende Ziffern: 1898 waren 250 offene Stellen (154 männl., 155 weibl.) vorhanden, denen 276 Arbeitsnachweise (144 m., 132 w.) gegenüberstanden; belegt wurden 144 Stellen (64 m., 80 w.); 1899 waren 195 offene Stellen (72 m., 123 w.), Arbeitsnachweise 203 (113 m., 90 w.), belegt Stellen 127 (57 m., 70 w.). Es kamen demnach 1898 auf 100 offene Stellen 110,4 und 1899 deren 104,1 Arbeitsnachweise. Es ist demnach gegenüber dem Vorjahre ein für die Arbeiter günstigeres Verhältnis eingetreten.

[Städtisches Museum.] Von dem im vorigen Jahre angekauften Museum's-Bereich wurde dem Museum eine neue Gabe überreicht: es ist ein bemaltes Bild eines Bildhauers Benedetto de Mazzano, welcher in Florenz lebte und daselbst 1498 farb. Das Bild stellt eine Madonna mit dem Kinde dar, die Gewänder sind schön gehalten, während die nackten Körpertheile einen dunklen Bronzeton zeigen. Die Darstellung der Figuren entspricht ganz dem Geiste und doch fügen Charakter seiner Glanzzeit der italienischen Skulptur, und so bietet das Bild eine wertvolle Bereicherung unseres Museums, das auf dem Gebiete der Skulptur noch am meisten zu wünschen läßt. Daneben sei auf die derzeitige Ausstellung von Bolognara in den nach dem bevorstehenden Jubiläum der Königlich Preussischen Kunstausstellung amnestisch gemacht, welche bekanntlich die meisten Schätze in Europa hat.

[Stadttheater.] Aus dem Bureau des Stadttheaters wird uns geschrieben: Als erste Fremdenvorstellung bei kleinen Preisen geht am Sonntag nachmittags das Borch-Weiffersche Schauspiel „Die Waife aus Looz“ in Scene. Abends 7 1/2 Uhr gelangt (ausser Kavabonnetten) der Schwend-Bohne in die Bühne, von Minnefeld-Koblenz zur Ausführung für Montag wird Hermann Sudermann's Drama „Einmal“ vorbereitet. Die Montag-Vorstellung ist im Kavabonnetten. — Die zweite Vorstellung im Goethe-Gebäude findet am Mittwoch statt.

[Halla-Theater.] Aus dem Bureau des Halla-Theaters wird uns geschrieben: Für die zweite Saison hat Herr Direktor Mauchner ein Ensemble zusammengestellt, mit dem er hofft, ebenso wohlgeordnete und künstlerische Aufführungen bieten zu können, als diejenigen waren, mit denen sich das Halla-Theater im vergangenen Winter die Gunst des Publikums und die Anerkennung der Presse zu erwerben suchte. Von neu engagierten Damen seien in erster Linie die folgenden genannt: Josephine Wachner vom Deutschen Theater in München wird sich mit Gertrud Schallmann vom Theater des Westens in Berlin in die Rollen der Liebhaberinnen und Salomonen theilen. Für die neuen Liebhaberinnen hat die Direktion die Damen Gertrud Erland aus Magdeburg und Wilhelmine Schenk, während die leistungsfähigen Herren die Herren Dr. Heinz Senger und Georg Stegmann genannt; Herr Senger, der Sohn des Direktors Senger aus Bremen, hat die Janghüter der Wälder übernommen und sich im Bremer Stadttheater die ersten künstlerischen Erfolge erworben. Von Bremen ging der junge Künstler an das Berliner Residenztheater, wo er zwei Jahre in modernen Konversationsstücken exzellirte und nachhin nach einem ehrenvollen Auf in das Halla-Theater in Hamburg. Als Theaterkapellmeister ist der als Charakterdarsteller und humoristischer Vater beliebteste Direktor Ködler-Gebeling gewonnen. Das nach der inangeblichen Liebhaber wird Herr Richard Wegener, ein junger Künstler, dem allgemein eine Zukunft prophezeit wird, wird f. J. Herrn Mathias Wilschbacher, der jetzt am Münchener Hoftheater an allererster Stelle künstlerisch wirkt, überlassen, während Herr Fritz Schenke die inangeblichen komischen Rollen darstellen wird. Herr Richard Starbuck vom Oldenburg-Theater in Berlin spielt Väterrollen. In die charakteristischen Rollen und Komikrollen wird Herr Direktor Mauchner mit Herrn Karl Sid theilen, einem hervorragenden Künstler vom Hanover-Theater in Berlin. Herr Sid, der bereits dem Jünglings-Ensemble dem Publikum viel interessante und amüsante Abende im Halla-Theater zu verschaffen.

[Walla-Theater.] Von den heute neu aufgetretenen Künstlern dürfte die große Japaner-Gruppe Futschiwa, welche aus Gaudibilly, Gaudibilly, Jonglenten, Malabariten, Pantomimen usw. besteht und als die beste aller existierenden, in diesen Tagen bekanntlich unerreichten Japanertruppen gilt, auch hier das allergrößte Aufsehen erregen. Mit allgemeiner Freude wird es begrüßt werden, daß Hermann Freiger's „Elektrisch-musikalische Sterne“, welche im vorigen Spielplan eine so außerordentliche Zugkraft ausübten, für kurze Zeit wieder gewonnen wurden. — Morgen findet die erste Sonntag-Nachmittags-Vorstellung statt, in welcher sämtliche Spezialitäten zum Aufreten gelangen.

[Das Wagkonzept der Regiments-Musik] findet morgen 12 Uhr mittags am Paradeplatz statt. Das Programm lautet: 1. „Vollständiger Marsch von Walden.“ 2. „Exerzieren zur Ehren-König-Pracht.“ 3. „Marsch d. „Holländischer Land.“ 4. „Gharakterstück von Herrn v. Nothmann von Gumbert und Herr

Schäfer wählte sich zum „Tanz“ von Lassen. 5. „Zug zum Münster“ a. d. Ober-Sobanin von Wagner. 6. „Schöne Frau.“ 7. „Holla Magaria von Zell.“

[Einrichtung.] Die Teilnehmer der neuen Fernsprechverbindungen in Köstritz, Ballendorf (Sachsen-Meinungen) und Getheln (Sachsen) sind zum Besuche mit Halle, Trotha und Lützenburg zugelassen. Die Sprechgebühr beträgt 1 Mark.

[Meister Lampe] stellte sich heute morgen zu ersten male in dieser Jagdsaison den Jägersfrauen vor. Die große Anzahl derselben ließ das hohe Zeugnis von der Zierlichkeit unterer Kinder ab. Es waren auch sehr durchwegs, seine Exemplare des schmuckvollen Wildprets und bewegte sich ihr Preis zwischen 3 und 3,50 M. pro Stück.

[Das Hotel zur „Stadt Dresden“] Martinstraße 10, bisher Herrn Hotelier Ferdinand Bübling hier gebürtig, ist durch Kauf für 82,000 M. in den Besitz eines ausländischen Geschäftsmannes übergegangen.

[1000 M. Erlösung.] In der Nacht vom 7. zum 8. d. M. ist das Aufschloßgebäude auf der Domäne Ermstedt niedergebrannt. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß das Feuer durch Brandstiftung entstanden ist. Bereits im Jahre 1897 ist in der Nacht vom 7. zum 8. Sept. auf dieser Domäne die Vorhalle und das Hauptgebäude durch Brandstiftung zum Einsturz gekommen. Die Erlösung der Gebäude wurde durch die Güte der Versicherungsgesellschaft bewirkt. Die Erlösung dieser Gebäude ist auf 1000 M. angesetzt. Die Erlösung dieser Gebäude ist auf 1000 M. angesetzt. Die Erlösung dieser Gebäude ist auf 1000 M. angesetzt.

[Sommer-Jugendfest.] Im vergangenen Nacht 17. Uhr wurde die Feuerweh durch den Feuermeister Viktorplatz 6 unbefugterweise alarmirt. Der Leiter ist nicht ermittelt.

[Unfall.] Auf eigenhändiger Weise vermalte die vorgehen der Schlosser Wilhelm Schudardt von hier. In einer tiefen Wälderabfahrt mit Nachziehen von Schrauben beschäftigt, fiel er in seiner unmittelbaren Nähe in die Tiefe, wobei er sich an dem rechten Hand in ein Komrad, welches ihm die Hand sehr schwer verformte. — Die kleine Edwina Gehler aus Görsig i. Anh. war während eines unbewachten Augenblickes aus dem elterlichen Hause auf die Straße gelaufen und kam hierbei unter die Räder eines gerade vorüberfahrenden Lastwagens. Der bewußtlosen Kinder wurde das rechte Bein völlig zermalmt; selbst für den Fall, daß das Kind am Leben erhalten bleibt — was sehr zweifelhaft erscheint — ist doch die Amputation des Beines unbedingt erforderlich. Gehler verlor durch mehrere Tage eine sehr schmerzliche Fahrt zum Fortschreiben. Hierher geschickte Dr. Schuber von hier mit der rechten Hand zwischen die Finger, welche ihm zwei Finger vollständig wegquälten.

Verkehrs-Chronik.

[Der Halle'sche Lehrerverein] hält seine nächste Sitzung, die letzte vor der Herbstferien, am kommenden Dienstag abends 8 Uhr im Vereinslokal „Zur Tulpe“ ab. Zur Vorbereitung gelangt das vom Vorstand des Allgemeinen Deutschen Lehrervereins gestellte Thema, welches aus der Konferenz der benachteiligten Provinzialverwaltungen besteht: Die Bedeutung einer gesteigerten Volksschulbildung für die wirtschaftliche Entwicklung unseres Volkes. Den vorangehenden Vortrag über dieses Thema hält Herr Rektor H. Müller-Eisenberg, der bis vor kurzem als Lehrer an der Knaben-Mittelschule der Brandenburgischen Städtischen Schullern angestellt war. Zu dem Vortrage hat der Referent die folgenden Punkte aufgestellt: 1. Bildung ist die Entwicklung der gesamten im Menschen vorhandenen Kräfte. Sie gliedert sich in Allgemein- und Fachbildung. Sowie jene nicht Selbstzweck ist, bezwecken beide ordnungsgemäße Beschäftigung des einzelnen zur Befriedigung an der allgemeinen Kulturarbeit seines Volkes, sowie die Befähigung sich selbst, seinem Beruf, seiner Familie und seinem Volke wirtschaftlichen Fortschritt zu sichern. 2. Bildung und wirtschaftliche Entwicklung stehen im wechselseitigen Verhältnis zu einander. Je höher die Bildung nach Inhalt und Form ist, desto mehr a) steigt die Teilnahme aller an der Arbeit und desto mehr entfalten sich die Kräfte, b) desto mehr steigt die Art, Zahl und Güte der Erzeugnisse aller Erwerbsgebiete, c) desto mehr wird der Charakter der wirtschaftlichen Arbeit und des Mittelvertrags, d) desto mehr hebt und sichert sich die Volkswirtschaft, sozialer Ausgleich und Friede. 3. Jede Sozialreform vertritt ihren Zweck, wenn nicht gesteigerte Volksschulbildung als ihr durchaus notwendige Arbeit betrachtet wird. Der Referent für die Güte der

Halle a. S. **A. Huth & Co.** Gr. Steinstr. 87. Modellhüte - Damenputz - Seidenstoffe Ballkleiderstoffe und Mode-Artikel. Blusen aus Wolle u. Seide. Costume-Röcke neuester Schnitt. Unter-Röcke in Wolle u. Seide. Anstands-Röcke. Abgepasste Spitzen-Roben. Ball-Umhänge und Echarpes. Federboas - Colliers. Ball- und Theater-Fächer. Bänder und Spitzen. Schleier und Rüschen. Regenschirme. Stoffhandschuhe.

